

# Journal zur Lehrerbildung

# Kentron

**DURCHSTARTEN**





# INHALT

<b>Vorwort</b> <i>Dr. Roswitha Lohwaßer</i>	<b>4</b>	<b>Die Internationale Bildungsreise</b> <i>Ariane Faulian</i>	<b>34</b>
<b>Herausforderungen in der Lehrerbildung</b> <i>Claudia Braun</i>	<b>6</b>	<b>Lokal Global Digital</b> <i>Johanna Goral</i>	<b>36</b>
<b>Auf Hochtouren</b> <i>Prof. Dr. Andreas Musil</i>	<b>8</b>	<b>Zukunft gestalten</b> <i>Mirko Wendland, Dr. Peter-Paul Zurek und Maya Nyagolova</i>	<b>40</b>
<b>Ein wichtiger Schritt für das gemeinsame Lernen in Brandenburg</b> <i>Dr. Roswitha Lohwaßer und Steffen Kludt</i>	<b>11</b>		
<b>Querschnittsaufgabe Sprachbildung</b> <i>Prof. Dr. Christoph Schroeder und Dr. Brigitte Jostes</i>	<b>15</b>	<b>IMPRESSUM</b>	
<b>Medienbildung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung</b> <i>Dr. Ilka Goetz</i>	<b>22</b>	Kentron - Journal zur Lehrerbildung ISSN Print: 1867-4720; ISSN Web: 1867-4747	
<b>Weiter geht 's</b> <i>Marie Rüdiger</i>	<b>26</b>	HERAUSGEBER: Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung der Universität Potsdam, Karl-Liebknecht-Straße 24-25, 14476 Potsdam, Tel.: 0331/977-256001, Fax: 0331/977-2196, E-Mail: zelb@uni-potsdam.de	
<b>Zeit, Farbe in dein Leben zu bringen</b> <i>Dr. Manuela Hackel</i>	<b>28</b>	REDAKTION: Dr. Roswitha Lohwaßer, Peggy Simon, Mirko Wendland, Juliane Jaensch, Johanna Goral	
<b>Geliebte Geschichte</b> <i>Jan Brzezinski</i>	<b>32</b>	FOTOS/ABBILDUNGEN: Fotolia.com 1/44 (maglara), 4 (Sport Mo- ments), 17 (pressmaster), 40 (Mediagram); Pixabay.com (3, 8/9, 11, 14, 18); Karla Fritze (26, 27, 31); Thomas Roesse (23, 37); Christian Dohrmann (36/37, 38); Andreas Frieze (27); Jan Brzezinski (32); Tabea Polziehn (33); Nancy Baronick (34); ZeLB (3, 15, 28/29, 30, 39)	
<b>Wicked Good Times</b> <i>Tabea Polziehn</i>	<b>33</b>	DRUCK: Druckerei Rüss, Ulanenweg 4, 14469 Potsdam	
		Homepage: <a href="http://www.uni-potsdam.de/zelb">www.uni-potsdam.de/zelb</a>	
		Die Autor*innen sind für die Artikel und Angaben verantwortlich.	

# MEDIENBILDUNG IN DER LEHRERINNEN- UND LEHRERBILDUNG



PROF. DR. ULRICH KORTEMKAMP  
Professur für Didaktik der Mathematik

[ulrich.kortenkamp@uni-potsdam.de](mailto:ulrich.kortenkamp@uni-potsdam.de)



DR. ILKA GOETZ  
Mediengestützte Qualifizierung Qualitäts-  
offensive Lehrerbildung am ZeLB

[ilka.goetz@uni-potsdam.de](mailto:ilka.goetz@uni-potsdam.de)

Die höheren Anforderungen an die Lehrkräfte, digitale Medien in Schule und Unterricht einzubeziehen, wurden zuletzt u.a. in der KMK-Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ (2016) dargestellt. Sie resultieren aus dem zunehmenden Einfluss der Digitalisierung auf alle Bereiche der Gesellschaft sowie dem Anspruch, Potenziale digitaler Medien für das Lehren und Lernen zu nutzen. Die Digitalisierung in allen Aspekten der Gesellschaft ist mit umfangreichen Transformationsprozessen verbunden. Hier muss Schule reagieren, und zwar keineswegs nur mit Blick auf die von der Wirtschaft immer wieder betonte Fachkräftesicherung, sondern vor allem für die Befähigung und Unterstützung der Schüler\*innen, eine derart geprägte Gesellschaft mitzugestalten, in ihr verantwortungsvoll zu handeln und kreative Möglichkeiten für den Selbstaussdruck und die Teilhabe nutzen zu können. Die Vorstellung, die Generation der „Digital Natives“ würde dieses Vermögen von vorn herein mitbringen, erweist sich als nicht tragfähig (z.B. Büsch 2017).

Die schulische Medienbildung soll fachintegrativ realisiert werden, so wie es auch der für die Länder Berlin und Brandenburg seit 2017 gültige Rahmenlehrplan (Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2015) vorsieht. Das hier enthaltene „Basiscurriculum Medienbildung“ geht von einem Lernen mit und Lernen über Medien aus und untergliedert das Feld in sechs Kompetenzbereiche, die im Unterricht der einzelnen Fächer abgestimmt erworben werden sollen.

<sup>1</sup> Vgl. hierzu Kentron29 - Juni 2016: Medienbildung

## MEDIENPÄDAGOGISCHE KOMPETENZ

Für die Realisierung dieser Anforderungen benötigen die (zukünftigen) Lehrkräfte eine ausgeprägte medienpädagogische Kompetenz. Während Blömeke (2000) diesen Begriff in fünf Dimensionen unterlegt – mit der eigenen Medienkompetenz als bedeutsamer Grundvoraussetzung – werden im aktuellen Diskurs vor allem (a) die mediendidaktische Dimension, (b) die medienerzieherische Dimension sowie (c) die Schulentwicklungsdimension hervorgehoben (vgl. Herzig et al. 2015). Tulodziecki (2017) unterteilt das medienerzieherische Kompetenzfeld darüber hinaus in medienbezogene Erziehungs- und Bildungsaufgaben, wohl auch, um die Schulpraxis genauer in den Blick zu nehmen und hier besonders das Lernen über Medien („Medienbildung“) zu kennzeichnen. Für die notwendige medienpädagogische Kompetenz der Lehrer\*innen ist ihre Prozesshaftigkeit besonders zu betonen, womit die Betrachtung als phasenübergreifende Aufgabe naheliegend ist.

Die Diskussion über die Verankerung der Medienbildung in der universitären Lehrerbildung hat an der Universität Potsdam vor allem den Bedarf der Systematisierung und systematisierten Berücksichtigung und Implementierung deutlich gemacht. Auf der Basis vorhandener Erfahrungen aus den Fachdidaktiken – auch im zurückliegenden innovativen Projekt „MedLeh“ (2013-2014)<sup>1</sup> zur Entwicklung und Realisierung fachdidaktischer Konzepte unter Einbeziehung mobiler Endgeräte – sowie der Kenntnis der aktuellen Lehrveranstaltungssituation war zu konstatieren, dass es zwar vielfältige und erfolgreiche (Einzel-)Beispiele

zur Berücksichtigung digitaler Medien in der Potsdamer Lehrerbildung gibt, diese für die Studierenden jedoch keine systematischen Lerngelegenheiten ergeben (vgl. hierzu ebenso Herzig et al. 2015, S. 173f. oder Schiefner-Rohs 2012). Darüber hinaus fehlt eine genaue Abstimmung zwischen den Bildungswissenschaften und den Fachdidaktiken, denn die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte im Kontext von Bildung und Medien ist nicht allein Aufgabe der Bildungswissenschaften oder der Fachdidaktiken, sondern eine gemeinsame.

So gehören Grundlagen zur Digitalisierung und Mediatisierung, zur Medienkompetenzentwicklung, die Beschäftigung mit den Bedingungen des medienbezogenen Handelns (z.B. digitale Ungleichheit) oder theoretischen Ansätzen und Beispielen zur Erziehung und Beratung zum Medienverhalten eher zum bildungswissenschaftlichen Studium aller Lehramtsstudierenden, wohingegen mediendidaktische Ansätze und Beispiele zum Lernen in digitalen Umgebungen (als ein „Lernen mit Medien“) oder zum Lernen über Medien den jeweiligen Fachbezug benötigen und damit vor allem in den fachdidaktischen Lehrveranstaltungen Berücksichtigung finden müssen. Hierzu gehört zum Beispiel der Einsatz von Geometriesoftware im Mathematikunterricht. Doch die Fachdidaktiken spielen auch bei theoretischen und gesellschaftlichen Fragestellungen eine Rolle, zum Beispiel bei den Auswirkungen algorithmisierter Entscheidungen im Kontext von „Big Data“ oder bei pädagogischen Grundfragen zum Einsatz von Drill-and-practice-Lern-Apps. In der im Sommer 2018 im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZeLB) der Universität Potsdam erfolgten Analyse der Studien- und Prüfungsordnungen konnte die Berücksichtigung von Fragen der Mediendidaktik im Sinne des Einsatzes digitaler Medien als Werkzeuge für das Lehren und Lernen herausgearbeitet werden. Dies wird allerdings den Anforderungen an die künftigen Fachkräfte nicht vollständig gerecht.



*„Idealerweise bringen Studierende zu Beginn ihres Studiums eine umfassende eigene Medienkompetenz aus ihrer schulischen Bildung mit.“*

## DIE POTSDAMER MATRIX DER MEDIENBILDUNG IN DER LEHRERBILDUNG (PoMMeL)

Mit dem Ziel der Unterstützung der Entwicklung von Medienkompetenz bei Schüler\*innen sollen die zukünftigen Lehrkräfte wissenschaftliche Grundlagen für ein medienpädagogisch reflektiertes Handeln erwerben, eine forschende Grundhaltung entwickeln, erste praktische Erfahrungen sammeln und ebenso ihre Persönlichkeit insgesamt weiterentwickeln, z.B. hinsichtlich eigener medienbezogener Orientierungen (Tulodziecki 2017). Vor dem Hintergrund dieser

allgemeinen Zielsetzung wurden verschiedene Bereiche des Wissens und Könnens sowie der Reflexion identifiziert und bezogen auf vier Kompetenzfelder in einer tabellarischen Übersicht mit entsprechenden curricularen Hinweisen versehen (ebd.).

Bei der für die Potsdamer Lehrerbildung nun entwickelten Systematik (s. Seite 24) handelt es sich um eine Konkretisierung dieser Übersicht von Tulodziecki (2017) im Kontext

der Lehrerbildung. Sie nimmt die zum selben Zeitpunkt entwickelte Darstellung der Sektion Medienpädagogik in der DGfE (2017) ebenso auf. Die in der Matrix

vorgestellten Inhalte für ein medienpädagogisches Studium für unterschiedliche pädagogische Handlungsfelder wurden in der durch die ZeLB-Versammlung eingerichteten „Arbeitsgruppe Medienbildung“ diskutiert und konkretisiert. Zum Teil wurden sie erweitert, z.B. mit der Aufnahme informatischer Grundlagen der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf Lernen, Erziehung und Bildung. Die Arbeitsgruppe, in der Vertreter\*innen aller lehrerbildenden Fakultäten sowie des Zentrums für Qualitätsentwicklung (ZfQ) der Universität Potsdam vertreten waren, widmete sich daran anschließend ausführlich der „Zuständigkeit“ der Bildungswissenschaften und Fachdidaktiken für einzelne Bausteine: Welche Inhalte sollen vor allem im bildungswissenschaftlichen Teilstudiengang berücksichtigt werden, welche in den fachdidaktischen Angeboten? Mit der erfolg-

<b>Kompetenzfelder</b>  <b>Bereiche des Wissens und Könnens</b>	<b>M – Mediendidaktik</b> Lernen und Lehren mit Medien bzw. In digitalen Lernumgebungen	<b>E – Erziehung</b> Anleitung und Unterstützung eines förderlichen Medienverhaltens	<b>B – Bildung</b> Anregung und Unterstützung des Lernens über Medien	<b>S – Schulentwicklung</b> Weiterentwicklung schulischer Rahmenbedingungen für medienpädagogische Aufgaben
<b>1 – Grundbegriffe und Fragestellungen der Medienpädagogik</b> verstehen und in reflexiver Weise nutzen	<b>Grundbegriffe und Grundlagen</b> , z.B. Medien, Digitalisierung, Mediatisierung, Medialität, Medienkompetenz, Medienanalyse und Medienkritik ○ <b>Informatische Grundlagen</b> der Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf Lernen, Erziehung und Bildung <b>Fragestellungen</b> , z.B. von Mediensozialisation, Medienerziehung, Mediendidaktik, Medienbildung (auch unter Einbezug historischer Entwicklungen)			
<b>2 – Bedingungen für medienpädagogisches Handeln</b> wissenschaftlich erfassen, einschätzen, reflektieren, beachten und beeinflussen	<b>Entwicklungen</b> im Medienbereich, <b>Prozesse</b> der Mediatisierung und Digitalisierung im gesellschaftlichen Kontext (einschl. digitaler Ungleichheit, Kommerzialisierung, Datafizierung, Wandel von Öffentlichkeit) in ihrer Bedeutung für Lernen, Erziehung und Bildung ○ <b>Ansätze zur Mediensozialisation und Medienaneignung</b> , soziale und kulturelle Praxen im Kontext von Medien („Medienkulturen“) Für Lernen, Erziehung und Bildung medienpädagogisch relevante <b>Forschungsergebnisse</b> z.B. der Kommunikationswissenschaft, der Informatik, der Mediensoziologie, Medienpsychologie und Medienphilosophie			<b>personale, technische, rechtliche, finanzielle, curriculare, organisatorische Bedingungen in der Schule</b> △
<b>3 – Medienpädagogische Konzeptionen, Modelle und Theorien sowie Ergebnisse und Methoden medienpädagogischer Forschung</b> verstehen, analysieren, kritisch einordnen und in Beziehung zu eigenen Vorstellungen setzen, reflektiert anwenden	<b>Lerntheoretische Ansätze</b> mit Medienbezügen, △ <b>Mediendidaktische Ansätze</b> , auch zum Lernen in digitalen Umgebungen (zum „Lernen mit Medien“)	<b>Theoretische Ansätze zu Erziehung und Beratung zum Medienverhalten</b> (einschl. Kinder- und Jugendmedienschutz) ○	<b>Theoretische Ansätze zum Lernen über Medien</b> (einschl. Medienanalyse und Mediengestaltung und informatische Grundlagen) △	<b>Theoretische Ansätze zu schulischen Innovationen bzw. zur Schulentwicklung mit Medienbezügen</b> und empirische Ergebnisse ○
	<b>Forschungsergebnisse zur Verwendung, Gestaltung und Weiterentwicklung</b> von Medien und digitalen Lernumgebungen △	<b>Forschungsergebnisse zu Erziehung, Beratung und Bildung mit Medienbezügen</b> ○		<b>Forschungsergebnisse</b> in ihrer Bedeutung für <b>Schulentwicklung und Weiterentwicklung von Unterricht</b>
	<b>Methodologische bzw. wissenschaftstheoretische Grundlagen</b> der Forschung und Forschungsparadigmen, qualitativ- und quantitativ-empirische Forschung, <b>Methoden der Forschung mit Medienbezug</b> ○			
<b>4 – Praxisbeispiele für medienpädagogisches Handeln</b> (im Unterricht) vor dem Hintergrund von Theorie und Empirie analysieren und bewerten	<b>Medienangebote für das Lernen</b> □ Planung, Durchführung und Nachbereitung des <b>Lernens mit Medien</b> und des Lernens in digitalen Lernumgebungen	<b>Beispiele für medienerzieherische Einflussnahmen und Beratungen</b> mit ihren Intentionen und Vorgehensweisen ○	<b>Beispiele für die Planung, Durchführung und Nachbereitung</b> von Lehr-Lern-Einheiten oder von Projekten zum Lernen über Medien; Ziele, Inhalte, Vorgehensweisen ○	<b>Beispiele für medienbezogene schulische Ausstattungs-, Personal-, Curriculum- und Organisationsentwicklungen</b> □
<b>5 – Praxisbeispiele für medienpädagogisches Handeln</b> (im Unterricht) theoriegeleitet entwickeln erproben und evaluieren	<b>Analyse von Medienangeboten</b> für das Lernen mit oder über Medien <b>Entwurf und Gestaltung</b> eigener Materialien oder Lernumgebungen für das Lernen mit oder über Medien <b>Praxis- und theorieorientierter Entwurf</b> von Lehr-Lerneinheiten, Projekten oder anderer Maßnahmen zur Wahrnehmung von Erziehungs-, Beratungs- und Bildungsaufgaben im Kontext von Mediatisierung und Digitalisierung <b>Planung, Durchführung und Auswertung</b> von Erprobungen bzw. Evaluationen zum Lernen mit und über Medien (im Sinne einer praxisbezogenen gestaltungsorientierten Forschung)			<b>Fallbezogene Überlegungen</b> und Konzepte zur technischen und personalen <b>Ausstattung von Schulen</b> sowie zur <b>Organisation medienpädagogischer Aktivitäten</b> und zu Curricula

PoMMeL 11/2018

ten Schwerpunktsetzung wurden Inhalte im Kompetenzfeld der Weiterentwicklung schulischer Rahmenbedingungen (Spalte S) und das theoriegeleitete Entwickeln, Erproben und Evaluieren der medienpädagogischen Praxis im Unterricht (Zeile 5) vor allem der 2. und 3 Phase der

Lehrerbildung zugeordnet.

Im Ergebnis liegt nunmehr eine Übersicht vor, die eine grundlegende Orientierung bietet und im Rahmen der Reakkreditierung der Lehramtsstudiengänge Berücksichtigung finden wird.

Es fehlt eine explizite Aufnahme von Aspekten der Entwicklung der Medienkompetenz der Studierenden selbst. Diese stellt eine wichtige Basis für die Entwicklung der medienpädagogischen Kompetenz dar, kann jedoch innerhalb des Modells nicht weiter ausgeführt werden. Idealerweise bringen Studierende zu Beginn ihres Studiums eine umfassende eigene Medienkompetenz aus ihrer schulischen Bildung mit. Gegebenenfalls existierende Lücken sollten aber durch die Lehrenden in den entsprechenden Veranstaltungen berücksichtigt und ihre Schließung durch zusätzliche Angebote unterstützt werden. Es braucht an der Universität weiterhin umfangreiche Möglichkeiten für Lerngelegenheiten, in denen die Medienkompetenz weiterentwickelt wird und die Studierenden auch in kreativen Räumen (z.B. Digital Labs) Möglichkeiten vorfinden, die ein Erproben und Erschließen digitaler Potenziale unterstützen. Positive Erfahrungen führen dabei zur Steigerung der Selbstwirksamkeitserwartung (Schwarzer und Jerusalem 2002), die wiederum die Entwicklung der medienpädagogischen Kompetenz mit einer entsprechenden Praxis positiv unterstützt.

## PHASENÜBERGREIFENDE KOMPETENZENTWICKLUNG

Die vorgelegte Übersicht trägt zu einer allgemeinen Klärung bei, mit welchen Inhalten die (digitalen) Medien in der Potsdamer Lehrerbildung künftig berücksichtigt sein werden. Sie verdeutlicht vor allem auch innerhalb der 1. Phase, dass es nicht nur um den Einsatz, also die Verwendung digitaler Medien für das Lehren und Lernen geht, sondern darüber hinaus eine theoriebasierte Beschäftigung mit weiteren Aspekten in den verschiedenen Kompetenzfeldern erfolgt. Die Matrix bildet darüber hinaus auch eine Grundlage für die phasenübergreifende Abstimmung. Sie leistet einen Beitrag zur Anschlussfähigkeit und trägt zur Klarheit darüber bei, in welchen Bereichen der Kompetenzentwicklung welche Inhalte für die 2. und 3. Phase vorausgesetzt werden können. Phasenübergreifend kann PoMMeL dazu verwendet werden, Leerstellen zu identifizieren und so Angebote der Lehrerbildung zu steuern.

## AUSBLICK

Im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung, bundesweiter Netzwerkprojekte (z.B. Digitales Lernen Grundschule<sup>2</sup>) oder auch im bundesweiten Fachaustausch mit Forschung und Praxis konnten Ergebnisse zur Diskussion und wertvolle Anregungen aufgenommen werden<sup>3</sup>.

Im Zusammenhang mit der Qualitätsoffensive Lehrerbildung wurde die Potsdamer Übersicht als ein Baustein im Rahmen von „Lessons Learned“ zur systematischen Berücksichtigung der Medienbildung in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vorgestellt. In der weiteren Arbeit an der Universität Potsdam stellt sich nun die Aufgabe der weiteren Konkretisierung. Die AG Medienbildung wird diesen Prozess unterstützen, begleiten und hierfür geeignete Formate für Austausch und Diskurs anbieten.

---



---

### Literatur

- Blömeke, S. (2000): *Medienpädagogische Kompetenz. Theoretische und empirische Fundierung eines zentralen Elements in der Lehrerbildung*. München: kopaed.
- Büsch, A. (2017): *Digital Natives and Digital Immigrants. Medienwelten und Medienkompetenz heutiger Schüler, Lehrer- und Elterngenerationen*. In: Fischer, Christian (Hg.): *Pädagogischer Mehrwert? Digitale Medien in Schule und Unterricht*. Münster, New York: Waxmann, S. 59-83.
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft, Sektion Medienpädagogik (2017): *Orientierungsrahmen für die Entwicklung von Curricula für medienpädagogische Studiengänge und Studienanteile*. In: *MedienPädagogik*. Online verfügbar unter <http://www.medienpaed.com/article/view/603>, zuletzt geprüft am 15.10.2018.
- Herzig, B.; Martin, A.; Schaper, N.; Ossenschmidt, D. (2015): *Modellierung und Messung medienpädagogischer Kompetenz - Grundlagen und erste Ergebnisse*. In: Koch-Priewe, Barbara; Köker, Anne; Seifried, Jürgen und Wuttke, Eveline (Hg.): *Kompetenzerwerb an Hochschulen: Modellierung und Messung. Zur Professionalisierung angehender Lehrerinnen und Lehrer sowie frühpädagogischer Fachkräfte*. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 153-176.
- Kultusministerkonferenz (KMK) (2016): *Bildung in der digitalen Welt. Strategie der Kultusministerkonferenz*. Berlin. Online verfügbar unter [https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung\\_digitale\\_Welt\\_Webversion.pdf](https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/pdf/PresseUndAktuelles/2016/Bildung_digitale_Welt_Webversion.pdf), zuletzt geprüft am 15.10.2018.
- Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (2015): *Rahmenlehrplan Klassen 1-10. Teil B: Fachübergreifende Kompetenzentwicklung*. Berlin. Online verfügbar unter [http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche\\_Fassung/Teil\\_B\\_2015\\_11\\_10\\_WEB.pdf](http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/fileadmin/bbb/unterricht/rahmenlehrplaene/Rahmenlehrplanprojekt/amtliche_Fassung/Teil_B_2015_11_10_WEB.pdf), zuletzt geprüft am 15.10.2018.
- Schiefner-Rohs, M. (2012): *Verankerung von medienpädagogischer Kompetenz in der universitären Lehrerbildung*. In: Schulz-Zander, Renate; Eickelmann, Birgit; Moser, Heinz; Niesyto, Horst und Grell, Petra (Hg.): *Jahrbuch Medienpädagogik 9*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 359-387.
- Schwarzer, R.; Jerusalem, M. (2002): *Das Konzept der Selbstwirksamkeit*. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 44, S. 28-53.
- Tulodziecki, G. (2017): *Thesen zu einem Rahmenplan für ein Studium der Medienpädagogik*. In: *merz. medien + erziehung* 61 (3), S. 59-65.

<sup>2</sup> Projekt der Deutschen Telekom Stiftung 2016-2018 mit Beteiligung der Universität Potsdam, s. <http://dlgs.uni-potsdam.de>.

<sup>3</sup> Als Beispiele können die Arbeitstagung der Fachgruppe Schule der GMK im Juni 2017 an der Universität Potsdam, die Präsentation und Diskussion der Ergebnisse auf dem Bundeskongress der Lehrbildungszentren im März 2018 in Flensburg und auf dem Bundeskongress der Qualitätsoffensive Lehrerbildung im November 2018 angeführt werden.